



# ARBEITSKREIS BILDUNG, BETREUUNG, ERZIEHUNG

## PROTOKOLL

**4. Sitzung**  
**15.03.2018**

**Beginn: 19.00 Uhr**

Die Anwesenheitsliste ist dem Protokoll beigelegt.

Die Arbeitskreisvorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt die Arbeitskreismitglieder.

**Das Protokoll der letzten Sitzung wurde den Arbeitskreismitgliedern zugestellt.**  
Zum Protokoll gibt es keine Anmerkungen oder Ergänzungen.

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Strukturierung der Ziele und empfohlenen Maßnahmen
4. Beschließen der Ziele und Maßnahmen
5. Weiteres Vorgehen
6. Verschiedenes

#### 1. Begrüßung

Frau Fleißig eröffnet die Sitzung und begrüßt die anwesenden Teilnehmer des Arbeitskreises.

#### 2. Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde den Arbeitskreismitgliedern zugestellt.  
Zum Protokoll gibt es keine Anmerkungen oder Ergänzungen. Es wird einstimmig beschlossen.

#### 3. Strukturierung der Ziele und empfohlenen Maßnahmen

Der Arbeitskreis berät die mit der Einladung versandte Zusammenfassung der erarbeiteten AK-Ziele, Themenziele und zielführenden Maßnahmen. Einzelne Änderungs- und Ergänzungswünsche werden eingepflegt.

#### 4. Beschließen der Ziele und Maßnahmen

Zur Weitergabe durch die AK Mitglieder beschlossen wird die nachfolgende Auflistung.



## Arbeitskreis Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Ziele im Bildungs- und Betreuungsbereich sind bereits im Bildungskonzept BKR und den beiden Dachkonzepten entsprechend beschrieben.

Auf dieser Basis werden folgende Ziele besonders unterstützt bzw. zusätzlich empfohlen:

### Themenziele

#### Gemeinsame Werte

Wir wollen nach ergebnisoffener Diskussion eine Vereinbarung über die maßgeblichen Werte, die sich eine aus über 100 Nationen gebildete Stadtgesellschaft zueigen machen sollte.

#### Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

Wir wollen:

- einen Austausch mit allen Bevölkerungsgruppen über das, was ihnen im Umgang mit Nachbarn und den im Stadtgebiet vorhandenen Gruppierungen, Vereinen und Institutionen wichtig ist.
- eine Vereinbarung über Werte und Verhaltensweisen, die wir von allen in der Stadt lebenden Menschen dann auch gelebt sehen wollen.
- aus der Vereinbarung über Werte und Verhaltensweisen auch Regeln für das Zusammenwirken zwischen Eltern und pädagogischem Personal in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen festlegen lassen.

### Themenziele

#### Optimierung der Elternarbeit

Wir wollen Eltern als maßgeblichen Kooperationspartner unserer Bildungs- und Erziehungsförderungsarbeit gewinnen

Wir wollen:

- Mehr Angebote zum Überwinden der Kommunikationsbarriere mit Eltern.
- Bessere Information / Aufklärung von Eltern über sinnvolle freizeitpädagogische Angebote.
- Erarbeitung eines Gesamtelternbildungskonzeptes, das u.a. die Aufgaben der Kita / der Schule aber auch die der Eltern bei der (Bildungs-)Förderung beschreibt.



## Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

- Kitas sollen mit Eltern noch stärker in Kontakt treten: wie können Eltern die Arbeit mit den Kindern in den Kitas durch eigene Beiträge bereichern (z. B. Mütterfrühstück, kulinarischer Elternabend, Handarbeitsangebote, zweisprachiges Vorlesen)
- Eltern sollen zu Hospitationstagen in die Kitas eingeladen werden, um den pädagogischen Ansatz kennen zu lernen.
- Gemeinsame Video- oder Theaterprojekte sollen Eltern und Erzieher/innen die Möglichkeit geben, sich gegenseitig Verhalten zu spiegeln und zu zeigen, wie was beim anderen ankommt.
- Die Elternbildungsarbeit an den Schulen intensivieren.
- Bei einem Fest der Vereine und Initiativen sollen sich Eltern künftig darüber informieren können, was für Kinder in der Stadt angeboten wird (z.B. Musikschule, Rettungsdienste, Sportvereine etc.). Die Kinder, die bereits Angebote nutzen, könnten auf der Bühne einen Auftritt leisten und ihr Können unter Beweis stellen.
- Einzelne Kitas könnten nach dem eigentlichen Kitabetrieb für Familienbildungsangebote geöffnet werden (Z.B. Zauberhäuschen ab 13.30 Uhr). Hier könnte beispielsweise die Musikschule am Nachmittag Eltern-Kind-Kurse anbieten etc.

## Themenziele

### Optimierung der interkulturellen Kompetenz

Wir wollen Eltern in ihrem kulturell bedingten Verhalten noch besser verstehen und kennen lernen, um Missverständnissen und Konflikten vorzubeugen. Wir wollen die bestehende Kultur – für die Einwanderer – noch besser erfahrbar machen und fordern die hierzu notwendige Bereitschaft ein.

Wir wollen:

- Steigerung der interkulturellen Kompetenz des pädagogischen Fachpersonals in den Bildungseinrichtungen durch Qualifizierungsmaßnahmen.
- Informations- und Fortbildungsangebote für Einwanderer.

## Themenziele

### Optimierung der Nutzung bestehender Angebote

Wir wollen unser Platzangebot im freizeitpädagogischen Bereich (flankierende Bildungsmaßnahmen) ausweiten.

Wir wollen:

- Optimale Ausnutzung der Angebotsstruktur durch Kinder bildungsferner Familien.



## Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

- Während aller Ferien (Oster-, Sommer-, Herbst-, Winterferien) bietet die Stadt mittlerweile Ferienbetreuungsangebote an. Die Nachfrage ist mittlerweile so groß (100 Anmeldungen pro Ferienwoche), dass die Stadt selbst das Angebot nicht mehr ausweiten kann, da die Grenze der Organisierbarkeit erreicht ist (z.B. Ausflug ins Senckenbergmuseum mit drei Bussen). Da unter diesen Voraussetzungen Kinder berufstätiger Eltern bevorzugt aufgenommen werden, sollen zusätzliche Kooperationen und Netzwerke aufgebaut werden, damit auch alle angemeldeten Kinder mit pädagogischem Bedarf berücksichtigt werden können, um eine bildungsförderliche Zeit genießen zu können. Eine erweiterte Struktur mit Vereinen, Initiativen, den Städtefreundschaftsstandorten etc. soll entwickelt werden.

## Themenziele

### Optimierung der Kooperation zwischen Einrichtungsträgern und pädagogischen Netzwerkpartnern

Wir wollen gemeinsam - als kreisangehörige Kommune - eine optimalere Zusammenarbeit mit dem Kreis.

Wir wollen:

- Verbesserung der regional abgestimmten Schulentwicklungsplanung.

## Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

- Die Schulentwicklungsplanung soll verbessert werden. Während die Pestalozzischule aufgrund gestiegener Schülerzahlen die Grenzen ihrer Kapazität bereits überschritten hat (diskutiert wird gerade ein zweiter Grundschulstandort), kommen in der weiterführenden Gesamtschule immer weniger Kinder an, sondern wechseln insbesondere an Gesamtschulen in Rüsselsheim oder Flörsheim. Aufgrund der hervorragenden Arbeit der Anne-Frank-Schule ist das Negativeimage der Schule für alle Beteiligten unerklärlich, gewünscht ist viel mehr, vom besonderen Angebot der Schule die Raunheimer Kinder profitieren zu lassen. Aus diesem Grund wird eine umfassende extern betriebene Studie zum Schulwahlverhalten empfohlen, die auch Wege für eine positive, regional abgestimmte Bildungslandschaft aufzeigen soll, in der sich Schulstandorte (wie z.B. Raunheim und Rüsselsheim) gegenseitig ergänzen und nicht gegenseitig im Wege stehen. Die beiden Raunheimer Schulen beabsichtigen die Intensivierung der Übergangsgestaltung von der Pestalozzischule zur Anne-Frank-Schule.  
Im Rahmen der Drei – Gewinnt – Strategie (Interkommunale Zusammenarbeit Kelsterbach, Rüsselsheim, Raunheim) könnte das Thema der regional abgestimmten Schullandschaft behandelt werden (Drei-Gewinnt stärker auf den Sozio-Kulturellen Bereich ausweiten).



Die Vorsitzende und die Stadtverordnetenvorsteherin danken den Arbeitskreismitgliedern für ihr Engagement und das hervorragende Ergebnis, das gemeinsam erzielt werden konnte.

#### 5. Weiteres Vorgehen

Nachdem die Ziele und zielführenden Maßnahmen nun abschließend beschlossen wurden, wird am 09.06.2018, ab 10.00 Uhr im Bürgersaal des Rathauses eine Abschlussveranstaltung mit den Mitgliedern aller sieben Arbeitskreise und der Kommunalpolitik stattfinden. Hier sollen die Ergebnisse der Arbeitskreise vorgestellt und erläutert werden.

#### 6. Verschiedenes

Nachdem keine Wortmeldungen mehr vorliegen, beendet Frau Fleißig die Sitzung gegen 20.15 Uhr.

**Ende der Sitzung: 20.15 Uhr**

---

Elke Fleißig

---

Kerstin Mohr

## Arbeitskreis Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Ziele im Bildungs- und Betreuungsbereich sind bereits im Bildungskonzept BKR und den beiden Dachkonzepten entsprechend beschrieben.

Folgende grundsätzliche Ziele sind bereits durch die STV verabschiedet:

"Bildung von Anfang an" ist nicht nur der Titel des im Jahr 2007 erschienenen Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, der für alle Hessischen Bildungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0-10 Jahren Orientierung bietet, sondern für Raunheim zentrale Kernaufgabe. Deshalb hat sich Raunheim bereits im Jahr 2006 mit der Verabschiedung eines eigenen BildungskonzeptsRaunheim (BKR) auf den Weg gemacht, um für alle Raunheimer Kinder bestmögliche Bildungschancen zu gewährleisten.

Dabei steht der qualitative und quantitative Ausbau der Raunheimer Bildungseinrichtungen im Vordergrund und setzt bereits bei den Jüngsten mit dem Besuch einer Elternbesucherin an. Neben einem gehobenen Personalschlüssel in den Kindertageseinrichtungen und einem besonders bildungsförderlichen Projektangebot setzt die Stadt auf Vernetzung aller Einrichtungen mit Gestaltung der Übergänge von einer Bildungseinrichtung in die nächste, sowie auf Harmonisierung der pädagogischen Konzepte.

Das BildungskonzeptRaunheim wurde im Jahr 2006 entwickelt und von allen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen. Es trägt u.a. einer gründlichen Analyse der Raunheimer Bildungslandschaft Rechnung und berücksichtigt darüber hinaus die Ergebnisse internationaler Bildungsstudien, aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen im pädagogischen Bereich, der Implementierung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, sowie den Empfehlungen aus der vierteiligen Studie der Fachhochschule Frankfurt zur sozialstrukturellen Entwicklung der Stadt Raunheim.

Oberste Ziele des BildungskonzeptsRaunheim sind die Optimierung der Bildungsförderung und das Anstreben gleicher Bildungschancen für alle Raunheimer Kinder.

Hierzu sind im BildungskonzeptRaunheim zahlreiche Maßnahmen und Methoden formuliert:

- Quantitativer Ausbau der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, um möglichst alle Kinder und Familien bedarfsgerecht zu versorgen
- Qualitativer Ausbau und Weiterentwicklung der bestehenden Einrichtungen bezüglich der inhaltlich-pädagogischen Konzepte
- Etablierung besonders förderlicher Angebote und Maßnahmen
- Die bewusste und optimierte Gestaltung der Bildungsübergänge
- Die enge Kooperation zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen

In regelmäßig stattfinden "Dachkonferenzen" (Bildungsgipfeln), der alle wesentlichen gesellschaftlichen Gruppen und Mitarbeiter der Raunheimer Bildungseinrichtungen angehören, und flankiert von Arbeitskreisen werden konkrete Maßnahmen und Methoden diskutiert, entwickelt und reflektiert.

Darüber hinaus wurde eine Dachkonzeption für Bildung, und Erziehung erarbeitet, die das pädagogische Grundlagenkonzept für die Bildungsarbeit an Raunheimer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen bildet.

Im Jahr 2017 erfolgte die Neuauflage der Dachkonzeption für Bildung und Erziehung in der Stadt Raunheim., das Dachkonzept 2.0

Folgender verbliebener Handlungsbedarf ist im Dachkonzept 2.0 gemeinschaftlich festgeschrieben:

### U3 - Bereich

- Die Elternaktivierung und Elternbildungsarbeit ist zu intensivieren (u.a. zur Vermittlung des pädagogischen Ansatzes unserer Arbeit)
- Familien, deren Kind keine Krippeneinrichtung besucht, sollen durch geeignete Maßnahmen stärker als bislang über die Vorteile einer frühzeitigen institutionellen Förderung informiert und dazu motiviert werden, ihr Kind in die U3 Betreuung zu geben.
- Entstehen sollen weitere angeleitete Spielgruppen, die Kinder unter drei Jahren z.B. zweimal wöchentlich besuchen können. Hier könnten sich Eltern untereinander vernetzen und wichtige Informationen zur Förderung des Kindes erhalten

### Elementarbereich (Kindergarten)

- Der Arbeitskreis der Dachkonferenz kommt zu dem Ergebnis, dass die Elternbildungsarbeit zu intensivieren und auszubauen ist. Eine optimale Vorbereitung auf den Eintritt in die Schulzeit kann nur in Kooperation mit den Familien gelingen, das Verständigen auf gemeinsame Bildungsziele, Strategien und eine Methodik, die hierauf abzielt, ist hierfür unerlässlich.
- Um den Austausch hierüber mit den Eltern zu ermöglichen, sind mittlerweile in jeder Kita sog. Elternbegleiter/innen eingesetzt. Der Informationsbedarf der Eltern und der Koordinationsaufwand sind jedoch wesentlich umfänglicher und in dieser Form so nicht umfänglich abdeckbar. Es wird daher empfohlen, das Angebot der Elternbegleiter / Integrationslotsen auszuweiten.
- Es wird zusätzlich empfohlen, die Elternaktivierung und Elternbildungsarbeit gesamtkonzeptionell für die Stadt aufzubereiten und hierfür den Arbeitskreis, der an der Erstellung des Konzeptes mitwirken soll, zu erweitern. Hierzu eingeladen werden sollen neben den Kitas auch der Ausländerbeirat und Vertreter der Migrantengemeinschaften. Im Konzept sollen die einzelnen Maßnahmen und Programme für die unterschiedlichen Bildungsebenen beschrieben werden.

Das Thema der Sprachentwicklung der Kinder durch ihre Eltern wird hier eine zentrale Rolle spielen. Ein vielfältiges Programm, an dem Eltern je nach Interesse teilnehmen können, soll aufgebaut werden (z.B. Welche Rituale braucht mein Kind, Gesunde Ernährung, Umgang mit den neuen Medien, Vorschulförderung u.v.m.).

- Empfohlen wird auch ein öffentliches Auseinandersetzen über die Werte in der Stadt Raunheim, und wie sie in den Kindertagesstätten bzw. den Familien gelebt werden. Die Herausforderung wird hierbei sicherlich darin bestehen, sich auf gemeinsame, übergeordnete Werte verständigen zu können, die die im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan bestimmten Bildungsziele untermauern.

#### Pestalozzischule

- Der Arbeitskreis kommt zu der Einschätzung, dass die Kinder heute schlechter vorbereitet in der Schule ankommen als dies noch vor 10 Jahren der Fall war. Dies wird u.a. auch auf die Zuzugsbiografien der eingewanderten Kinder zurückgeführt, die hierdurch bedingt den Kindergarten häufig nur für einen kurzen Zeitraum besuchen können. Da die Eltern häufig über geringe Deutschkenntnisse verfügen, fällt es zunehmend schwerer, Informationen zu platzieren bzw. die Entwicklung des Kindes und ggf. Fördermöglichkeiten zu besprechen. Es zeichnet sich eine Entwicklung dahingehend ab, dass Eltern über sehr geringe Kenntnisse hiesiger Bildungssysteme verfügen und weniger im Stande sind, das eigene Kind beim Bildungsprozess ausreichend und zielführend zu begleiten.
- Aus diesem Grund wird empfohlen, das Angebot der Elternbegleiter bzw. Integrationslotsen - analog zum Frühstartprogramm in den Kindergärten - auch für die Grundschule zu etablieren.
- Vereine und Initiativen wie T.U.N. e.V. sollen stärker für die Elternbildungsarbeit an der Pestalozzischule gewonnen werden. Das als sehr unterstützend eingeschätzte Angebot von T.U.N. e.V. (Deutschkurse für Mütter am Nachmittag) soll ausgebaut werden.
- Auch ehrenamtliche Unterstützung durch z.B. Lesepaten wird als hilfreiches Instrument gewertet und zur Implementierung empfohlen.

#### Anne-Frank-Schule

- Die Anne-Frank-Schule in Ganztagschulform und vielfältiger Angebotsstruktur mit z.B. Zukunftswerkstatt, Schulsozialarbeit und Kooperation mit bedeutenden Betrieben der Region zeigt sich heute inhaltlich sehr gut aufgestellt. Um den Schülerinnen und Schülern wieder mehr Lebensnähe, reale Eindrücke und emotionale Stabilität ermöglichen zu können - als Gegentrend und Alternative zur virtuellen Welt – empfiehlt der Arbeitskreis die Realisierung ganz konkreter Erfahrungsräume. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang die Bereitstellung eines Areals im Umfeld um die Anne-Frank-Schule (angrenzendes Waldstück), das den Charakter einer Experimentierwerkstatt aufweist (s.a. Abenteuerwerkstatt Riederwald) und den Kindern und Jugendlichen ein ausgiebiges Potenzial bietet, um sich in unterschiedlichen Bereichen auszuprobieren.



- Im Waldgebiet könnte auf einer dazu abgetrennten Fläche der Bau von Holzhäusern und Sitzgelegenheiten mit den Kindern stattfinden, Lagerfeuer und Outdoorkochen, Zeltwochenenden und vieles mehr könnte hier durch Kinder erlebt und durchgeführt werden. Die Abenteuer- und Experimentierwerkstatt könnte im Netzwerk mit der für Umweltbildung zuständigen Karin Jechimer, der mobilen Jugendarbeit und weiteren Vereinen und Initiativen betrieben werden.
- Analog zur Pestalozzischule wird auch für die Anne-Frank-Schule die Intensivierung der Elternarbeit empfohlen, Elternbegleiter bzw. Integrationslotsen sollen zum Einsatz kommen.
- Das Gesamtkonzept Elternaktivierung / Elternbildungsarbeit für die Stadt Raunheim wird sich für den Bereich der weiterführenden Schulen mit der Fragestellung auseinandersetzen müssen, wie eine vorbereitende und begleitende Elternarbeit hier aussehen sollte und wie Eltern mit starken Überforderungstendenzen erreicht, abgeholt und betreut werden können.
- Die Schule möchte die Kooperation mit den Migrantenvereinen ausbauen und intensivieren. Bereits jetzt finden Treffen statt, an denen aus schulischer Sicht bedeutsame Themen mit den Moscheenvertretern erörtert werden. Diese Kommunikationsstruktur möchte die Schule weiter ausbauen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit stärken (Optimierung der bereits bestehenden Netzwerke).
- Beide Raunheimer Schulen möchten für sich eine Vision darüber entwickeln, wie Schule in der Zukunft unter den aufgezeigten Bedingungen funktionieren soll.